

Erscheint 3mal
wöchentlich, je-
am Montag,
Mittwoch,
& Samstag,
— und kostet
vierteljährlich
24 Kreuzer; —
Einschungs-
gebühr 1½ Kr.
die dreispaltige
Zeile od. deren
Raum.

Der Boten vom Remsthal.



Bestellungen
auf das Blatt
können bei der
Redaktion und
den betreffenden
Boten täglich
gemacht wer-
den. — In
Weilheim
abonnirt man
sich bei dem
Kgl. Postamt
dasselbst.

Amts- & Intelligenzblatt für die Bezirke Gmünd & Weilheim.

Nro. 82.

Mittwoch den 17. Juli

1850.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Das K. Steuer-Collegium an die K. Oberämter Gmünd u. Weilheim.

Nach einer Entschliessung des Königl. Finanz-Ministerium vom 27. v. M. ist in Betreff der Besteuerung der Gefäll-Ablösungs-Capitale der Kirchen- und Schulstellen verfügt worden, daß, unter Aufhebung der Bestimmungen des §. 3. der Ministerial-Verfügung vom 30. Juli 1849. (Reg. Blatt S. 338), soweit solche auf die nicht erledigten Kirchenpräbenden sich bezieht, und des §. 2. der Ministerial-Verfügung vom 11. Oktober 1849. (Reg. Blatt S. 633), die bisherige Norm, wonach Capitale, beziehungsweise die Zinse daraus, welche Theile eines besoldungssteuerpflichtigen Einkommens bilden, der Besoldungssteuer und nicht der Capitalsteuer unterliegen, auch bei Kirchen- und Schulstellen festgehalten und demgemäß die Einleitung getroffen werden soll, daß auch die fraglichen Ablösungs-Capitale, beziehungsweise die daraus zu erhebenden Zinse, in die Besoldungs-Fassionen aufgenommen werden.

Was hiebei die weitere Frage betrifft, wie es in Absicht auf diese Fassung gehalten werden soll, wenn, wie es pro 18^o/₁₀₀ größern Theils der Fall gewesen sein wird, zur Zeit der Fassions-Einreichung der Betrag des Ablösungs-Capitals noch nicht festgestellt, also auch der Zinsbetrag noch nicht genau bekannt ist, so wird hiemit, unter Abänderung der Bestimmung, Ziff. 8. des Normal-Erlasses vom 18. Oktober 1849, Nr. 8366/49 verfügt, daß zur Vermeidung jahrelanger Vormerkungen die Steuerpflichtigen zur möglichst annähernden Angabe des Zinsbetrags nach den ihnen, theils durch bereits vorliegende vorläufige Schätzungen oder Berechnungen, theils durch die erhaltenen Abschlags-Zahlungen gegebenen Grundlagen aufgefordert und darauf hin die Steuerschuldigkeiten festgestellt werden, wobei übrigens, Behufs der Nachholung etwaiger erheblicherer Differenzen, die Anordnung zu treffen ist, daß in der — der Feststellung des Ablösungs-Capitals und der Zinsen nächstfolgenden Fassung über den Betrag der letzteren — vom Anfangstermin an — Behufs der Vergleichung mit den vorangegangenen Fassionen Nachweisung gegeben werde.

Wegen Richtigstellung der Steuer-Verzeichnisse pro 18^o/₁₀₀. ist hienach das Steuer-Revisorat angewiesen worden, die betreffenden Fassionen den Oberämtern unverweilt zur Richtigstellung nach den angegebenen Beziehungen zurückzugeben.

Das Oberamt wird deswegen beauftragt, die betreffenden Patente zur schleunigen Abänderung dieser Fassionen aufzufordern, und die hienach abgeänderten Fassionen nach vorgängiger Prüfung dem Steuer-Revisorat wieder zurückzustellen.

Schließlich wird das Oberamt benachrichtigt, daß auch der Ablösungskasse von gegenwärtiger Verfügung unter dem Anfügen Mittheilung gemacht worden ist, daß bei der Zinszahlung von den Ablösungs-Capitalen der Kirchen- und Schulstellen ein Steuer-Abzug nicht ferner stattfinden, wogegen solche Capitale erledigter Stellen, wovon das Einkommen in den evangelischen Pfarr-Unterstützungsfonds oder in den katholischen Interkalarfonds oder in eine Camerariatskasse fließt, als solche von den betreffenden Verwaltern in bisheriger Weise zur Capitalsteuer zu satiren sind.

Stuttgart, den 2. Juli 1850.

Auf besonderen Befehl: Hefele.

Gegenwärtiger Erlaß des K. Steuer-Collegiums wird den Kirchen- und Schulstellen, welche ein Einkommen aus abgelösten Zehenten und Gütern zu satiren haben, das hienach vom 1. Juli 1849 an nicht der Capitalsteuer, sondern der Besoldungssteuer unterliegt, zur Nachachtung bei Einreichung der Steuer-Fassionen pro 18^o/₁₀₀. mit dem Bemerkten eröffnet, daß die Steuer-Fassionen pro 18^o/₁₀₀. auf welche

der Erlaß bereits Anwendung findet, den betreffenden R. Pfarrämtern mit dem heutigen Botentage zugesandt worden sind.

Die Schulttheißenämter haben dieses Blatt den R. Pfarrämtern einzuhandigen.

Den 13. Juli 1850.

R. Oberamt Gmünd.

Liebherr.

R. Oberamt Welzheim.

Heinz.

W e l z h e i m. Bekanntmachung.

Nachdem die bei dem Königl. Ministerium des Innern bestehende Ablösungs-Commission auf den von dem Königl. Oberamte erstatteten Bericht über den großen Umfang des Zehent- und Gefäll- Ablösungs-Geschäfts im hiesigen Bezirke laut Entschließung vom 15. v. M. als Zehent- und Gefäll- Ablösungs-Commissäre für den Oberamts-Bezirk Welzheim

den bisherigen Gefäll-Ablösungs-Commissär **Brecht** und den Notariats-Candidaten **Pfeil** in Eslingen

ernannt und dem Ersteren die Orte

Wäschbeuren, Großdeinbach, Lorch, Pfahlbronn, Plüderhausen und Waldhausen,

zugetheilt hat, während der Notariats-Candidat Pfeil für die Orte

Alldorf, Kaisersbach, Kirchenkirnberg, Rudersberg, Unterschlechtbach und Welzheim

zu Vereinigung des Zehent- und Gefäll-Ablösungs-Geschäfts bestellt worden ist, so wird dieß hie mit unter dem Anfügen bekannt gemacht, daß beide Geschäftsmänner auf die gewissenhafte Besorgung ihres Auftrags von der unterzeichneten Stelle förmlich werden in Pflichten genommen werden.

Den 11. Juli 1850.

Königl. Oberamt. Heinz.

G m ü n d.

Fahrris- und Haus-Verkauf.

Da die Verlassenschaft des verstorbenen Oberamts-Gerichts-Beisizers und Handelsmannie

Peter Schleicher dahier

sich an eine auswärts angeessene Anverwandtin vererbt, wird nicht nur die in dieser Verlassenschafts-Masse vorhandene Fahrnis, sondern auch dessen zweiflochtiges Wohnhaus im Glock-



Gäßchen zwischen dem

Haus des Goldarbeiters Leopold Deibele und dem Eisen-Magazin des Kaufmann Buhl gelegen, welches 2 heizbare Zimmer, 4 Stubenkammern, 2 Küchen, 1 Holzlege, 2 Bühnen-Kammern und einen gewölbten Keller in sich faßt, im öffentlichen Aufstreich verkauft. Zu dem Fahrnis-Verkauf werden

Donnerstag, der 18.

und

Freitag der 19. d. M.;

zu dem Haus-Verkauf aber erst

Montag der 22. d. M.

anberaumt.

Indem man diese Verkäufe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringt, wird beigefügt, daß der erstere Verkauf in der bisherigen Wohnung des Verstorbenen jedesmal von

Morgens um halb 9 Uhr an, der letztere Verkauf aber an obenbestimmtem Tage

Vormittags um 10 Uhr

in der Gerichts-Notariats-Kanzlei stattfinden.

Den 12. Juli 1850.

R. Gerichts-Notariat

und

Waisengericht.

G m ü n d.

Jagdarten pro 1. Juli 18⁵⁰/₅₁ werden an seitherige Inhaber so gleich, an neueintretende — nach vorheriger Aufnahme durch den Gemeinde-Rath, ausgegeben, und man steht der Abholung gegen Erlegung von 2 fl., resp. Anmeldung, entgegen.

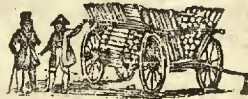
Den 16. Juli 1850.

Stadt-Pflege.

Hahn.

G m ü n d.

Holz-Verkauf.



Aus dem hiesigen Hospitalwalde

Falkenberg, auf dem Alsbuch, kommen am

Donnerstag den 18. Juli d. J. folgende noch vorhandene Holz-Quantitäten gegen baare Bezahlung zum öffentlichen Aufstreich, als:

22 Rftr. Mischling-Prügel und 3250 gemischte Wellen, wozu die Kaufsliebhaber am oben genannten Tage

Morgens 9 Uhr

in den Holzschlag eingeladen werden. Den 13. Juli 1850.

Hospital-Pflege.

Kraus.

H e u b a c h.

Wiederholter Liegenschafts-Verkauf.

Da sich zu der im Remsthaler



Boten Nro. 62. und 65. l. M.

näher beschriebene Liegenschaft des

Hirschwirths Gösele dahier,

keine geeignete Kaufsliebhaber gezeigt haben, so wird am

Montag den 22. Juli d. J.

Vormittags 9 Uhr

der zweite Verkaufs-Versuch auf hiesigem Rathhaus stattfinden.

Würde aus der empfehlungs-würdigen Liegenschaft ein entsprechender Erlös erzielt werden können, so dürfte anzunehmen sein, daß dem Verkauf die Genehmigung von Seite des Gemeinshuldners und dessen Gläubiger beigelegt werden möchte.

Auswärtige hier nicht bekannte Kaufslustige haben sich mit obrigkeitlich beglaubigten Prädicats- und Vermögens-Zeugnissen vor der Verkaufs-Verhandlung gehörig auszuweisen.

Den 22. Juni 1850.

Stadtschultheißen-Amt.

Merz.

W e i l e r, Oberamts Gmünd.

Schafwaide-Verleihung.

Die Sommer-Schafwaide hier



welche 500 Schafe ernährt wird am

Donnerstag den 25. Juli, Mittags 12 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus auf 1 oder 3 Jahre verpachtet, wozu man Liebhaber mit dem Bemerkten einladet, daß solche, welche hier nicht bekannt sind, sich mit Vermögenszeugnissen zu versehen haben.

Den 13. Juli 1850.

Gemeinderath.

I g g i n g e n. Gefundenes.

Am 10. Juli 1850 wurde auf dem Wege von Herlikofen nach Prainkofen ein noch ganz guter Mantel gefunden, welchen der Eigenthümer

innerhalb 10 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle geltend machen kann.

Den 14. Juli 1850.

Schultheißen-Amt. Schmid.

Schönhard, Gemeinde Iggingen.

Farren-Verkauf.

Die Parzelle Schönhard hat einen entbehrlichen fahlgelben Farren im Alter von 2 1/2 Jahren, ganz gut zum Gebrauch, der den ersten Preis bei der diesjährigen Preis-Vertheilung erhielt, zu verkaufen. Es können täglich Käufe abgeschlossen werden.

Rienhartz,

Oberamt Welzheim.

Schafwaide-Verleihung.

Die hiesige Schafwaide, welche von Bartholomä



bis Gallentag

300 Stück ernährt, und von da an mit 400 Stücken befahren werden darf, wird am

Jakobi-Feiertag den 25. d. M.

Nachmittags 2 Uhr

auf ein Jahr verliehen werden. Liebhaber wollen sich an gedachtem Tag bei dem Weiler-Vorsteher in Rienhartz einfinden.

Weiler-Vorsteher Hinderer.

Heerberg, Gemeinde Laufen, D. N. Gaildorf.

Wirthschafts-Verkauf.

Mitterwirth Georg Homm in Heerberg,



beabsichtigt, sein ganzes Anwesen unter Mitwirkung des Gemeinderaths

Blind von Laufen an den Meistbietenden käuflich abzulassen.

1 Wirthschafts-Gebäude mit dinglychem Rechte,

1 Nebenhaus,

1 besondere Scheuer,

1 1/2 M. 24,1 R. Gras-, Küchen- u. Baumgarten,

41 1/8 " 37,3 " Acker,

16 " 15 " Wiesen, worunter ein großer

19 1/4 " 41,2 " guter Qualität, Radelwald,

3 3/8 " 10 " Viehwaid,

6 " 19,3 " Debes,

— " 35,3 " Ruine, nämlich das alte Bergschloß Kransburg.

88% M. 39,2 R.

Anschlag 10,310 fl.

Ein thätiger Mann wird auf dieser Wirthschaft seine Rechnung finden, da Heerberg ein berühmter Wallfahrtsort ist, und die ausgezeichneten Malereien in hiesiger Kapelle auch manchen Kunstfreund anziehen, wie denn auch der Alterthumsverein mit vielen Opfern auf Erhaltung der hiesigen Kunstschätze gewirkt hat. Auch die Fiskal-Gottesdienste hier pflegen vortheilhaft auf die Wirthschaft einzuwirken.

Endlich gewährt das Hofgut die Mittel zur Erhaltung eines schönen Viehstandes.

Zur Aufstreichs-Verhandlung ist Donnerstag der 25. Juli d. J.

Nachmittags 1 Uhr

bestimmt, wobei sich die Liebhaber im Wirthshaus selbst einfinden wollen.

Schultheiß Unfried von hier ist erbötig, jede gewünschte Auskunft zu ertheilen.

Den 22. Juni 1850.

Aus Auftrag:

Rathschreiber von Laufen. Pfizenmayer.

Strasborsf.

Geld auszuleihen.

Unterzeichneter hat auf den 1. August 500 fl. Pflegschaftsgeld auf eine Versicherung von liegenden Gütern auszuleihen.

Den 14. Juli 1850.

Mathäus Hüber, Pfleger der Crescencia Kuhn.

G m ü n d.

Anzeige und Empfehlung.

Nachdem ich von meiner Reise aus Nord-Amerika zurückgekehrt bin, erlaube ich mir hiemit zur öffentlichen Anzeige zu bringen, daß ich fortfahren werde, meine

Schreiberei-Geschäfte

in gleicher Weise, als wie früher, z. B. Bitt- und Klage-Schriften an die betreffenden Behörden u. s. w. zu besorgen. Ermuthigt durch das mir damals geschenkte Vertrauen, wofür ich zugleich meinen verbindlichen Dank sage, und die bestimmte Zusicherung gebe, einen Jeden, der mir sein Vertrauen schenkt, mit der mir angewohnten Aufrichtigkeit und auf das allerbilligste zu bedienen, damit mir niemals der Vorwurf gemacht werden kann, als suche ich durch schöne Gewinnsucht auf Kosten Anderer nur einen Erwerb zu verschaffen.

Auch bin ich gerne bereit, über Amerika, wo ich selbst mehr erlebt habe, als mir lieb war, einen jeden Auswanderungs-Lustigen, der sich an mich wendet, eine wahrheitsgetreue Schilderung ohne alles Vorurtheil zu machen.

Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, verharre ich in aller Hochachtung.

Den 15. Juli 1850.

Ferdinand Frank, wohnhaft bei Hrn. Goldbarb. Rath im Marktgäßchen.

G m ü n d.

Fahrris-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist Willens, nächstkommenden

Montag den 22. Juli d. J.



eine bedeutende Fahrnis-Auktion

durch alle Rubriken abzuhalten, wobei besonders vorkommt:

Bett, Leinwand, Frauenkleider, Goldschmied-Handwerkszeug, eine Presse, 1 Werkbrett, 1 große Walze.

Die Bezahlung ist gegen baar Geld.

Sollten sich jedoch Kaufs-Liebhaber zeigen, die es vorziehen würden, erst in 6 Wochen zu bezahlen, so haben selbe einen annehmbaren Bürgschein dieser Lage bei dem städtischen Auktionär Fischer einzulegen.

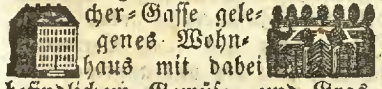
Besonders wird noch bemerkt, daß jedesmal die Auktion blos Nachmittags 1 bis 6 Uhr Abends stattfindet.

Den 15. Juli 1850.

Anton Beißwinger,
Goldarbeiter
in der Boßgasse.

**G m ü n d.
Haus- und Garten-
Verkauf.**

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein hinter dem Hause des Fruchthändlers Heule in der Rindenbacher-Gasse gelegenes Wohnhaus mit dabei befindlichem Gemüse- und Grasgarten zu verkaufen. Dasselbe eignet sich hauptsächlich für einen Oekonomie, und können Kaufs Liebhaber täglich mit dem Unterzeichneten einen annehmbaren Kauf abschließen.



E. Schurr.

**G m ü n d.
Puzmühlen-Verkauf.**
Von allen Gattungen Fruchtpuzmühlen hat um billigen Preis zu verkaufen Zimmermeister Weitmann.

**G m ü n d.
Logis-Vermiethung.**

Ein freundliches Logis mit 2 ineinandergehende Zimmer, Küche und Speisekammer, ist zu vermieten und kann bis Jakobi bezogen werden. Bei Wem? sagt die Redaktion.

Lieber Vetter.

Hab da sehtin in einer Zeitung gelesen, wie in Amerika im vorigen Spätjahr ein Zeuge vor den Geschwornen erschien, den die Gegenparthie nicht als Zeuge anerkennen wollte, weil sie ihm beweisen konnte, daß er gesagt hatte: „Ich glaube an keine Vergeltung nach dem Tode, wenn der Mensch stirbt, so geht es ihm nicht anders als einem todten Hunde; die Lehre der Bibel, daß es Strafen in der Ewigkeit gebe, ist nichts anderes, als eine Fabel.“

Die Richter verweigerten ihm auch auf dieses hin, Zeugniß abzulegen.

Sieh Vetter, das hat mich gefreut, daß man im freien Amerika einem Menschen, der das Christenthum verwirft, keinen Glauben schenkt. Ja dort versteht man noch was Freiheit ist, daß Freiheit nämlich nicht das ist, wenn man sich los sagt vom christlichen Bekenntniß, keinen andern Götter glaubt als den, den man sich selbst fabricirt hat, heiße er nun Volkssouveränität oder anders. Dort weiß man noch, daß wenn uns der Sohn (Gottes)

**G m ü n d.
Geld-Gesuch.**

Es werden 1200 fl. aufzunehmen gesucht, wofür eine gute zweifache Versicherung geleistet werden kann. Näheres sagt die Redaktion.

**W e i l e r.
Liegenschafts-Verkauf.**

Die Unterzeichnete ist Willens, nach Amerika zu gehen und dort zu bleiben, weswegen nachstehende Liegenschaft zum Verkauf gebracht wird:



ein 2stockiges Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach, 47 Rthn. Garten, 22 Rthn. Krautland, 7/8 Morg. 17 Rthn. Wiesen, 5 3/8 Morg. Acker und 1 3/8 Morg. Gemeinde-Theil. Kaufs Liebhaber werden eingeladen und können sogleich einen Kauf abschließen auch kann Vieh, Haus- und Bauern-Geräth in Kauf gegeben werden.

Den 15. Juli 1850.

Michael Bulling's
Wittwe.

**G r o ß d e i n b a c h.
Anzeige und Empfehlung.**

Zufolge der vielseitigen, für mich so ehrenden Anerkennung in Bezug meiner Arbeiten, welche mir hauptsächlich von vielen verehrl. Bewohnern der Stadt Gmünd zu Theil wird, sehe ich, dadurch aufgemuntert, mich bewogen, anmüt zur öffentlichen Anzeige zu bring-

gen, daß die Bestellungen je Samstag von Nachmittags 1 Uhr bis Abends 4 Uhr gefälligst im Gasthause zum Pfauen in Gmünd gemacht werden möchten, indem ich jede Woche zu dieser Zeit daselbst eintreffe, somit auch jedem gütigen Verlangen schleunigst nachzukommen mich bemühen werde.

Bernhard Hartmann,
Schuhmachermeister
zu Großdeinbach.

**K l e i n s ü ß e n.
Forte-Piano-Verkauf.**

Im Schulhause dahier steht ein 6 Oktaven haltendes Forte-Piano, dessen Eigenthümer dasselbe billig zu verkaufen wünschte. Die ganze Beschaffenheit des Instruments ist ziemlich gut und es bedarf nur einer etwaigen Stimmung und kleiner Reparatur der äußern Bekleidung der Rückwand, um sodann gute Dienste zu leisten.

Nähere Auskunft kann man im Schulhause hier erhalten.

E s e l s h a l d e n,
D. A. Weizheim.

Musik-Anzeige.

Nächstens
Sonntag den 21. Juli
ist bei guter Witterung Trompeter-Musik bei H. Gastgeber Desterle.

G m ü n d.
Allen Freunden und Bekannten ein herzlichliches **Lebewohl!**
H. J. Ade,
Marie Ade,
geb. Storr.

nicht frei macht, nämlich von unserm Eigendünkel, von unserer Selbstüberschätzung, von unserm Hochmuth, von unsern Leidenschaften und so vielen Dingen, die in unserm Herzen stecken, so sind wir nicht recht frei.

Aber Vetter, betrübt hat es mich auch, daß es bei uns, in unserm Deutschland, das so lange Zeit den Ruhm eines christlichen Lebens und Strebens sich bewahrte, ganz anders ist als in Amerika.

Siehe, als die Männer des Volks in Frankfurt beisammen saßen und das schwere Werk einer Einigung Deutschlands zu Stande bringen, Deutschland wieder stark und mächtig erstehen lassen sollten, ihm eine Verfassung zu geben, durch die das ganze Deutschland brüderlich mit einander verbunden, den ihm unter den Völkern Europas gebührenden Rang einnehmen sollte, siehe, da bedurften sie unseres Gottes nicht in ihrem Rath. Als ein gottesfürchtiger Geistlicher den Anrag stellte, mit Gebet den Anfang zu machen, da erhob sich Bogt

(Fortsetzung auf der Beilage.)

Beilage zu Uro. 82. des Boten vom Remsthal.

von Giesen gegen ihn, und wies darauf hin, daß ihr Muth genüge, das Werk, das sie angefangen, zu vollenden.

Da mußte unser Herrgott schweigen, aber er schwieg doch nicht, sondern sprach: „Beschließet einen Rath, und sieh, es werde nichts daraus.“ Sie haben viel gesprochen, viel beschlossen, haben in ihren Grundrechten auch die Heiden berechtigt, in einem christlichen Staat mitzusprechen, denn sie können Staatsminister oder Präsidenten werden, denn Niemand darf nach §. 14. der Grundrechte nach seinem Glauben gefragt werden.

Da haben amerikanische Blätter, als keine Regierung diese Reichs-Versaffung, diese Grundrechte recht annehmen wollte, sich dahin geäußert: „Es ist nicht zu verwundern, wenn die Deutschen die Freiheiten, die sie errungen, so bald wieder verlieren, denn sie haben ihr Werk ohne Gott angefangen, deswegen wird es auch nicht bestehen können. In Amerika hat man auf ganz andere Weise die Freiheit gegründet. Unsere Helden, wie ein Washington, waren gottesfürchtige Männer, die all ihr Thun mit Gebet begannen.“ Bei uns war's freilich ganz anders. Wer am ärgsten schrie über unsere Zustände, das waren gemeinglich diejenigen, die auch nach Gott nichts fragten. Aber lieber Better, solche Leute taugen nicht in den Rath; die können nur verwirren, denn in ihren eigenen Köpfen geht es toll und wüßt her, ihr Herz ist verdorben und erstorben, und ein Dornbusch kann keine Feigen tragen.

Ich möchte einen Menschen, der Gott verläugnet, nämlich den Gott, der sich uns in seinem Wort geoffenbaret hat, nicht den selbstgemachten Gott, einen solchen Menschen möchte ich nicht dazu wählen, daß er das Wohl eines Volkes berathen helfen sollte, er kann nichts helfen zu Stande bringen, denn Gott ist nicht mit ihm. Aber man hat damals nicht darnach gefragt, ob der Mann, der sich herbeidrängte, um in Frankfurt Deutschland helfen frei zu machen, auch gottesfürchtig sei, oder ob er ein wahrer Christ sei. Nein, wie im Raufschrief man zu, wer am ärgsten über die Fürsten losziehen konnte, das war ein Mann des Volkes, aber nur des armen, verblendeten Volkes. Doch unser Volk, namentlich unsere Bevölkerung auf dem Lande, die es noch weiß, daß Gott gesagt hat: im Schweiße deines Angesichts sollst du dein Brod essen, und diesem Worte Gottes gemäß mit Fleiß und Treue seinem Bezufe lebt, unser Volk wird erwachen aus seinem Taumel, und wird sie von sich stoßen alle die ehrgeizigen Verführer, die im allgemeinen Ruin, sich aus ihrem Ruin retten möchten.

Aber leider haben die Gefinnungen, die diese Verführer haben, wie eine Pest Manchen angesteckt. Eine Gottlosigkeit, ein Spottgeist ist über Viele gekommen. Better, Du hast vielleicht auch schon gehört, wie ein solcher, am Glauben dankurotter Mensch über die Pfaffen gar weiblich schimpfen kann. Glaubst Du es gelte bloß den Pfaffen?

Du hast schon von den Baalspfaffen gehört, daß das Leute waren, welche einen falschen Gottesdienst einführten. Aller solche Pfaffen findet man

weit mehr auf der Seite der Volksvereiner als auf der andern. Siehe oben deswegen gilt das Pfaffen-schimpf nicht sowohl den Dienern des Wortes Gottes, als dem Worte selbst. „Lasset uns von uns werfen seine Seile und zerreißen seine Bände,“ so denken sie, werdend auch bald laut und gemein sagen.

Die Empörung gegen göttliche und menschliche Gesetze hat schon weit um sich gefressen, man darf da nur die Arbeitervereine in der Schweiz und auch bei uns betrachten, diese Verbündeten unserer Demokraten. Man hat bereits angefangen, einen „Meineidsbund“ zu stiften; was werden wir noch alles erleben können. Better, sieh auch unsere Zuchthäuser an, wie sie sich füllen. Bald wie man nur wegen Zuchthausbauten die Steuern erhöhen müssen. Ist dieß das sittliche Geschlecht, das unsere Zeit gebiert? Ja, das ist das unsittliche Geschlecht, dem man den Glauben an Gott und sein Wort aus dem Herzen reißt mit verführerischen Reden, von Menschenrechte und Menschenwürde, von Volkssouveränität, von Freiheit und Gleichheit. Nur so fortgemacht ihr Demagogen, und ihr bauet euch euren eigenen Scheiterhaufen auf dem ihr von denen, die ihr verführt, die ihr in der Gottesverachtung euch gleich gemacht habt, verbrennen werdet. Ein Elias wird dann auch nicht fehlen.

Sieh Better, so sieht es bei uns aus. Wer dagegen spricht, der wird verdammt, verfezert; über den wird aller mögliche Schimpf ausgegossen, der wird mit Galle übergossen.

Better, da gilt's auf seiner Hut zu sein, um sich durch die schmeichelnden Versprechungen nicht in's Neß locken zu lassen.

Aber nicht nur das, daß wir uns nicht in's Neß locken lassen, sollen wir thun, sondern auch nicht dazu behüßlich sein, daß Leute in unsere Kammer kommen, und unsere Zustände helfen in Ordnung bringen, die nichts nach Gott fragen. Da gilt's, die Geister zu prüfen. Das wollen wir thun Better, und wenn wir keinen Mann finden nach dem Herzen Gottes, lieber gar nicht wählen.

Herzlich grüßt Dich

Dein Better.

Württemberg.

Ellwangen, 12. Juli. Gestern begann hier die Mission der Väter Redemptoristen. Dieselbe wurde Nachmittags 3 Uhr mit einer Prozession aus der Stifikirche auf den Schönenberg eröffnet, wo die festlich geschmückten Hallen des schönen Tempels sich gedrängt mit Gläubigen füllten. Nachdem das Gotteshaus den Vätern in feierlicher Anrede von Decan Sengle übergeben worden war, betrat der Superior der Väter die Kanzel und setzte sofort in einer Predigt Geschäft und Zweck der Mission auseinander. Diese Predigt, sowie die heute früh um 7 Uhr abgehaltene wurde mit Andacht und gespannter Aufmerksamkeit angehört, da die Redner es verstehen, sich den Zugang zu den Herzen zu öffnen. An der gestrigen Feierlichkeit nahmen außer der gesammten hiesigen Geistlichkeit auch viele Geistliche der Umgegend von nah und fern Theil.

Es hatten sich überhaupt viele Fremde eingefunden, und läßt sich für die nächsten Tage noch ein größerer Zufluß erwarten. (St. A.)

Ellwangen, 12. Juli. Mit dem gestrigen Tage begann die Thätigkeit der innern Mission für die hiesige Gegend; gleich der erste Eindruck, den schon der Anfang derselben auf das Gemüth jedes Unbefangenen gemacht hat, war ein großer und tiefer. Wer den wenigen Kanzelvorträgen, die bis jetzt gehalten worden sind, mit Aufmerksamkeit und innerlicher Sammlung angewohnt hat, der wird gestehen müssen, daß eine solche außerordentliche Beredtsamkeit, wie sie diese Männer des Friedens entwickeln, getragen von der tiefsten Begeisterung für ihren erhabenen Zweck, im Stande sein muß, wenigstens bei Vielen einen großen und dauernden Eindruck zu hinterlassen. Mit vortrefflichem Geschick verstehen es die Herren Missionäre, auch dem gemeinen Manne in's Gewissen zu reden und ihm die Borschriften und Lehren der Religion einzuschärfen und sicherlich wird auch der Gebildetere den weisen Mahnungen der Väter sein Herz nicht verschließen. Die Leiden der gegenwärtigen Zeit haben bald die höchste Stufe erreicht und gehen bis zur völligen Unerträglichkeit; soll die leidende Menschheit nicht ganz darüber zu Grunde gehen, so muß einmal ein Anfang mit dem großen Heilungsprozesse unserer gegenwärtigen Zustände gemacht werden, und geschieht dieser mit Hülfe der Religion, so wird man um so gewisser auf eine allmältige Besserung hoffen dürfen. Die Theilnahme der Bevölkerung an der Mission ist, obgleich wir gegenwärtig ziemlich schlechte Witterung haben, immerhin eine große zu nennen, und es dürfte dieselbe im Laufe der Woche noch bedeutender werden. (D. K.)

Stuttgart. Auf den Grund des im Sept. v. J. zu Wittenberg gefaßten Beschlusses wird am 12., 13. und 14. September d. J. in Stuttgart die zweite Versammlung zur Gründung eines deutschen evangelischen Kirchenbundes und im Anschluß daran der zweite Kongreß für die innere Mission der deutschen evangelischen Kirche stattfinden. Gegenstände der Verhandlung des letzteren Kongresses werden sein:

I. In der allgemeinen Versammlung, nach Erstattung eines Berichts über die Thätigkeit des Central-Ausschusses und über die Fortschritte der innern Mission in dem letztverflohenen Jahre: 1) Die innere Mission in der Familie, mit besonderer Beziehung auf den Hausgottesdienst. 2) Wie sind die nöthigen Arbeiter für den Dienst der innern Mission zu gewinnen?

II. In den Sektionen sollen folgende Gegenstände berathen und zum Vortrage in der allgemeinen Versammlung vorbereitet werden: 1) Reisepredigt, als kirchliche Institution, zur Erneuerung und Belebung der bestehenden Gemeinden — nicht in der Diaspora; ihre Stellung zum Kirchen-Regimente, zum Predigt- und Seelsorger-Amte. 2) Die Betheiligung der christlichen Volksschule an der innern Mission, im Bunde mit der Familie, als der eigentlichen Erziehungsstätte der christlichen Jugend. 3) Die freie christliche Ar-

menpflege und ihr faktisches Verhältniß zu der bürgerlichen Armenpflege, mit besonderer Berücksichtigung der bisher angewandten Maasregeln zur Bedrückung des Bettelns. 4) Gesellenwesen. Die socialen und kirchlichen Gesichtspunkte bei der Einrichtung von Gesellenvereinen, Institute für Lehrburschen als Vorbereitung auf die Gesellenvereine. 5) Die Aufgabe der innern Mission in den Gefängnissen und ihre Verpflichtung gegen die entlassenen Sträflinge, mit besonderer Berücksichtigung der bereits bestehenden Vereine und der sogenannten Asyls für entlassene Sträflinge. 6) Traktatwesen. Richtige Prinzipien bei Abfassung der von Traktatgesellschaften verbreiteten Schriften, mit Rücksicht auf die Statuten der bestehenden Traktatgesellschaften; Heranziehung neuer Kräfte und Arbeiten zur Abfassung von Traktaten. 7) Wie kann die Lokalpresse im Dienste der innern Mission benützt werden?

Die bezeichneten Tage werden auch durch die Kunst verherrlicht werden. Es wird bei diesem Anlasse das von Sr. Majestät dem Könige in dem Chor der Stiftskirche gestiftete, von Professor Meher gemalte und von den Gebrüdern Scheerer auf Glas ausgeführte (zweite) nördlich gelegene Fenster, die Geburt des Heilandes darstellend, enthüllt werden. Die Genialität der Zeichnung und die Pracht der Farben dieses Kunstwerks, werden gleich dem bekannten Mittelfenster, welches die Kreuzigung Christi zeigt, und welchem binnen Jahresfrist die Auferstehung an die östliche Seite kommen wird, auf Künstler und Laien den befriedigendsten Eindruck machen. Die Nacht der Töne darf hier nicht ferne bleiben, und so ergiebt durch die städtischen Behörden an die H. H. Vorstände der Königl. Hofkapelle und deren Mitglieder entsprechende Einladung, deren freundlichstes Entgegenkommen die schöne Aussicht eröffnete, daß unter der Direktion Hrn. Hofkapellmeisters v. Lindpaintner nach Mithülfe des Fräuleins Emilie Zumsteeg Handels Messias, welches großartige Dramatorium seit mehreren Jahren hier nimmer gehört wurde, zur Aufführung komme. Ohne Zweifel wird mit diesem großen Musikfeste zugleich ein wohlthätiger Zweck, theilweise zu Gunsten der Pensionsinstitute der Mitglieder der K. Hofkapelle und Hofbühne, theilweise zur Unterstützung armer Gemeinde-Angehöriger verbunden werden.

Wien, 10. Juli. Eben wird eine Amnestie für alle in Ungarn und Siebenbürgen von 1 bis zu 10 Jahren kriegsrechtlich Verurtheilten (geistlichen und weltlichen Standes) verkündigt. Dadurch wird 109 Verurtheilten die Freiheit wieder gegeben. — Der Belagerungszustand wird wohl demnächst aufgehoben werden, und auch Wien wird sich einer umfassenden Amnestie erfreuen. (St. A.)

Zur Kenntnis des Publikums diene, daß 1 Pfd. Kalbfleisch von 6 fr. auf 7 fr. und 1 Pfd. Ochsenfleisch von 8 fr. auf 9 fr. geschätzt ist.

Stadtschultheißen-Amt.

Der Index pro 1849 wird nächster Tage den betreffenden resp. Stellen verabreicht werden.